

Tiermedizin mit Zukunft

Der Präsident des Bundesverbands praktizierender Tierärzte (bpt), Dr. Siegfried Moder, hat eine Mission: Er möchte die Tiermedizin in Deutschland von Grund auf erneuern. In einem Gespräch macht er deutlich, wie mehr Prävention und Prophylaxe Landwirte und Tierärzte nach vorne bringen können.

Die neue Gebührenverordnung für Tierärzte (GOT) beinhaltet eine durchschnittlich 20-prozentige Preiserhöhung. Dennoch sagen Sie, dass die neue GOT Tiergesundheit und Transparenz für den Tierhalter fördert. Wie kann das sein?

Deutschland ist im Vergleich zu Europa, was die Tiermedizin angeht, ein absolutes Billigland. Dies führt auch dazu, dass wir in der Tiermedizin einen absoluten Nachwuchsmangel haben. Wir können die flächendeckende Versorgung und den Notdienst nur noch schwer sicherstellen. Und damit bewegen wir uns durchaus auf tierschutzrelevante Szenarien zu, wenn wir hier nicht auch durch eine angepasste Preispolitik gegensteuern. Außerdem enthält die neue GOT zahlreiche Leistungen, wie MRT oder CT, die mittlerweile in der Tiermedizin eingesetzt werden. Auch für diese Leistungen gibt es jetzt klare Vorgaben und Vergleichbarkeit für den Tierhalter. An diese Preise sind die Praxen nun gebunden.



DR. SIEGFRIED MODER ...

... ist Rinderpraktiker aus Bayern und führt den Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt) seit 2015. Moder ist seit Juni 2019 auch Vizepräsident des Europäischen Tierärzteverbandes (FVE). Sein Herzensanliegen ist die Integrierte Tierärztliche Bestandsbetreuung (ITB), denn „nur eine gesunde Herde ist rentabel“.

„ Wir brauchen das Zusammenwirken der Landwirte, Tierärzte und der Kontrollen. “

Dr. Siegfried Moder, bpt

Führen höhere Preise nicht immer auch dazu, dass einige Tierhalter noch zögerlicher werden, den Tierarzt zu rufen?

Ich bin fest davon überzeugt, dass sich die Landwirte heute keine kranken Tiere mehr leisten können und eine abgestimmte Bestandsbetreuung der Weg der Tiermedizin der Zukunft ist. Wir müssen mehr Prävention und Prophylaxe machen, denn nur mit gesunden Tieren kann der Betrieb Geld verdienen. Der Tierarzt ist in meinen Augen da auch der Einzige, der wirklich den Bogen spannen kann von der Tiergesundheit zur Ökonomie. Und da ist es am Ende zweitrangig, was ich koste, weil ich dann ein reiner Rentabilitätsfaktor bin.

Rentabilitätsfaktor Tierarzt ist das eine. Welche Rolle nehmen denn die Tierärzte und Tierärztinnen ihrer Meinung nach ein, wenn es um das Berufsbild des Tierhalters in unserer Gesellschaft geht?

Landwirtinnen und Landwirte leisten Großartiges, erfahren aber mit ihren Leistungen nicht die notwendige Wertschätzung und erreichen nicht die Wertschöpfung, die sie verdient hätten. Um die Wahrnehmung in der Mitte der Gesellschaft zu verändern, brauchen wir Transparenz. Es gibt überall schwarze Schafe, auch in der Landwirtschaft, und darunter müssen all die anderen leiden, die einen guten Job machen. An dieser Stelle sollten Tierärztinnen und Tierärzte ansetzen. Wir brauchen das Zusammenwirken der Landwirte, Tierärzte, aber auch der Kontrollen. Denn dort, wo die Betriebsbesuche zum Wohl der Tiergesundheit effektiv praktiziert werden, können Kontrollen zurückgefahren werden, weil man davon ausgehen kann, dass hier ordnungsgemäß gearbeitet wird. Auf diesem Weg müssen wir vorankommen. Dinge, die schon wirklich gut gemacht werden, die müssen wir

mehr nach außen tragen. Und da, wo es wirklich Missstände gibt, müssen wir gemeinsam versuchen, sie abzustellen.

Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht bei den Themen Transparenz und Kontrolle die Monitoringprogramme von QS?

Ich beschäftige mich hauptsächlich mit Rindern, da spielt das bis jetzt noch nicht so eine große Rolle, es wird noch viel diskutiert. Die nationale Gesetzgebung sieht zwar eine Antibiotikameldung in einer Datenbank ab 1.1.2023 vor, aber keiner weiß, wie das wirklich ablaufen soll. Ein Vorlauf durch QS könnte hier hilfreich sein, Eingabefehler ausmerzen und Sicherheit geben. Im Schweinebereich sehe ich es ausschließlich positiv, weil hier Daten erfasst werden, die weiterhelfen, und man Daten bekommt, mit denen man arbeiten kann. Dadurch dass QS involviert ist, können fehlerhafte Meldungen, noch bevor sie Schaden anrichten können, erkannt und bereinigt werden. Das ist viel wert.

Sie sind gerade auf dem Weg zu einem Betrieb, der an einem vom bayerischen Staatsministerium geförderten Projekt teilnimmt. Was treibt Sie bei diesem Projekt an?

Wir begleiten in diesem Projekt Betriebe über zwei Jahre. Wir versuchen, die Tierärztinnen und Tierärzte vor Ort in der Bestandsbetreuung und Analyse der Daten zu schulen, geben Workshops und tauschen uns mit Landwirten und Tierärzten aus. Ziel ist es, sie gemeinsam nach vorne zu bringen. Das ist die Arbeit, die ich momentan für besonders sinnvoll erachte, und da sehe ich die Tiermedizin der Zukunft: Wenn die Zusammenarbeit funktioniert, ist die Entwicklung der Betriebe immer positiv. <